

# Post.

reich-Ungarns.

## Bezugspreise

bei täglich zweimaliger Zustellung

für Wien:

|                 |        |
|-----------------|--------|
| monatlich       | K 4.50 |
| vierteljährlich | 12.—   |
| halbjährlich    | 24.—   |

Für Österreich-Ungarn:

bei täglich zweimaliger Postver-

sendung

|                 |        |
|-----------------|--------|
| monatlich       | K 5.20 |
| vierteljährlich | 15.—   |
| halbjährlich    | 30.—   |

bei täglich einmaliger Postver-

sendung

|                 |        |
|-----------------|--------|
| monatlich       | K 4.50 |
| vierteljährlich | 12.—   |
| halbjährlich    | 24.—   |

Für Deutschland:

vierteljährlich Kreuzbandsend. K 12.—  
und durch die Postämter laut dort  
ausgelegender Postzeitungsliste.

Für den Weltpostverein:

vierteljährlich Kreuzbandsend. K 22.—  
und durch die Postämter laut dort  
ausgelegender Postzeitungsliste.

Einzelpreise für auswärtig:

|                          |      |
|--------------------------|------|
| Morgenblatt              | 16 h |
| Nachmittagsblatt         | 8    |
| Nachmittagsblatt separat | 8    |

1917

XXIV. Jahrgang

## ig auf Czernowik.

günstig abgeschlossen.

### Die erste Taube?

Wien, am 1. August.

Zwar hat der englische Minister des Äußern Lord Balfour die große Rede, die er am Montag im englischen Unterhause der Besprechung der englischen Kriegsziele gewidmet hat, dann in der Debatte als eine Improvisation bezeichnet, die nicht eine wohlüberlegte Erklärung und kein Ueberblick über die ganze Lage sei, aber da englische Staatsmänner von dem Rang und der Erfahrung Balfours nicht ins Blaue hinein zu sprechen pflegen, darf man wohl auch trotz dieser Einschränkung der Rede des englischen Ministers des Auswärtigen nicht jene Bedeutung absprechen, die ihr dem Wortlaute und dem Sinne nach zukommt. Es ist aus der ganzen Rede das deutliche Bestreben ersichtlich, der Frage nach einer erschöpfenden, bindenden Aufzählung der englischen Kriegsziele auszuweichen, bewußt unklar zu bleiben, weder zu viel noch zu wenig zu sagen, und so möchte Balfour es auch für geraten gehalten haben, durch seine später vorgebrachte Einschränkung noch eine besondere Sicherheit für eine allzu wörtliche Interpretation irgend eines Teiles seiner Rede einzuschalten. Aber wenn es auch für das einzelne Wort noch Klauseln geben mag, der Sinn der Erklärungen des englischen Staatsmannes kann deshalb, weil seine Rede „nicht wohl vorbereitet“ und nicht eine umfassende Darstellung der Gesamtlage war, nicht ein gegenteiliger sein. Die Rede muß, da sie nun einmal gehalten wurde, einen Zweck gehabt haben, der aus ihrem Zusammenhange ersichtlich sein muß.

Vor allem stellt Lord Balfour einen politischen Grundsatz für die gesamten Friedensverhandlungen fest, der in seiner Anwendung auf alle Teile eine erhebliche Erleichterung eines versöhnlicheren Gedankenaustausches zwischen den beiden großen Lagern darstellt. Balfour erklärt von parlamentarischer Tribüne herab, von der englischen Regierung zu verlangen, daß sie bestimmt festlege, was England im Friedensvertrage fordern werde und müsse, Ziele klassifiziere und Anstrengungen bestimmt verzeichne, das heiße, die englische Regierung solle einen Weg einschlagen, den überhaupt keine Regierung mit Erfolg einschlagen könne. „Dagegen haben wir der Welt klarzumachen“, fügte der britische Staatsmann bei, „daß wir nicht um des Kampfes willen kämpfen wollen.“ — Man braucht nicht weit zu gehen, um in dieser Äußerung, die dem Gehören nach einer Aufzählung der englischen Kriegsziele von dem verantwortlichen Minister entgegengehalten würde, auch den Hinweis zu finden, warum die Rede des deutschen Reichskanzlers nicht Einzelheiten erfassen, sondern sich auf die deutlich erkennbaren Grundsätze beschränken mußte. Wenn Englands Regierung keine Kriegsziele aufzählen kann, wenn Balfour sagt, daß keine Regierung in dem jetzigen Stande der Friedensverhandlung sich auf Einzelbezeichnungen festlegen und Ziele „klassifizieren“ könne, dann ist damit auch begründet, warum Lloyd George unrecht hatte, als er die Rede des deutschen Reichskanzlers zur Friedensfundgebung des Reichstages als „unklar“ und „zweideutig“ bezeichnete. Balfour ist der gewiegte, in der Auswärtigen Politik gereifte Staatsmann, Lloyd George ist auch als Ministerpräsident noch der Agitator und Demagoge. Was der greise Schotte, in dessen Adern dem Lord Salisbury verwandtes Blut fließt, für staatsmännisch und diplomatisch richtig hält, gilt sicherlich mehr, als in diesen Dingen selbst dem Engländer die Meinung des stets stürmenden Lloyd George. Mit der Feststellung Lord